

# BauMagAZin

ein neues Haus für den CVJM Erlangen



Jugend ist Zukunft  
und braucht Platz!

LIEBE MITGLIEDER,  
LIEBE FREUNDE UND FREUNDINNEN  
DES CVJM ERLANGEN,

„Wo ist die Gruppenstunde der Kreuzritter? Wo treffen sich die Spatzen?“ Die Antwort heißt seit über 60 Jahren: In der Baracke! Dabei sollte dieses „eingeschossige Behelfsgebäude“ (Wikipedia-Erklärung für Baracke) nur ein Provisorium sein. Ein Holzgebäude, das Anfang der 50er-Jahre des vorigen Jahrhunderts von Siemens-Schuckert ausgemustert und in vielen freiwilligen Arbeitsstunden von CVJM-Mitarbeitern und anderen Freiwilligen im CVJM-Hof wieder errichtet wurde.

Wir hatten uns an das gelb gestrichene Provisorium gewöhnt, verbanden viele Erinnerungen damit, waren aber hocherfreut, als im Mai 2009 die Neustädter Gemeinde als Grundstückseigentümerin mit der Idee, einen „Ersatzbau“ für die Baracke zu errichten, auf uns zukam. Wenn auch die Neustädter Gemeinde ihre Raumprobleme inzwischen auf anderem Wege löst, war dies doch der Beginn des Abschieds von unserer Baracke, der Beginn eines Weges aus Phantasien, Diskussionen, ersten konkreteren Planungen für unser neues, zeitgemäßes Jugendhaus.

Heute, sieben Jahre später, haben wir einen fertigen Bauplan, die Baugenehmigung der Stadt Erlangen und erste verbindliche Spendezusagen.

In dieser Sondernummer des CVJM-MagAZin möchten wir Ihnen die Pläne unseres neuen Projektes „CVJM-Jugendhaus“ näherbringen. Wir hoffen, dass Sie sich anstecken lassen mit uns aufzubrechen, damit unser Traum Realität wird. Lassen Sie sich animieren, uns mit Ihrer Spende zu unterstützen: Nutzen Sie die Möglichkeit, sich am Bau des neuen zeitgemäßen CVJM-Jugendhauses in Erlangen zu beteiligen.

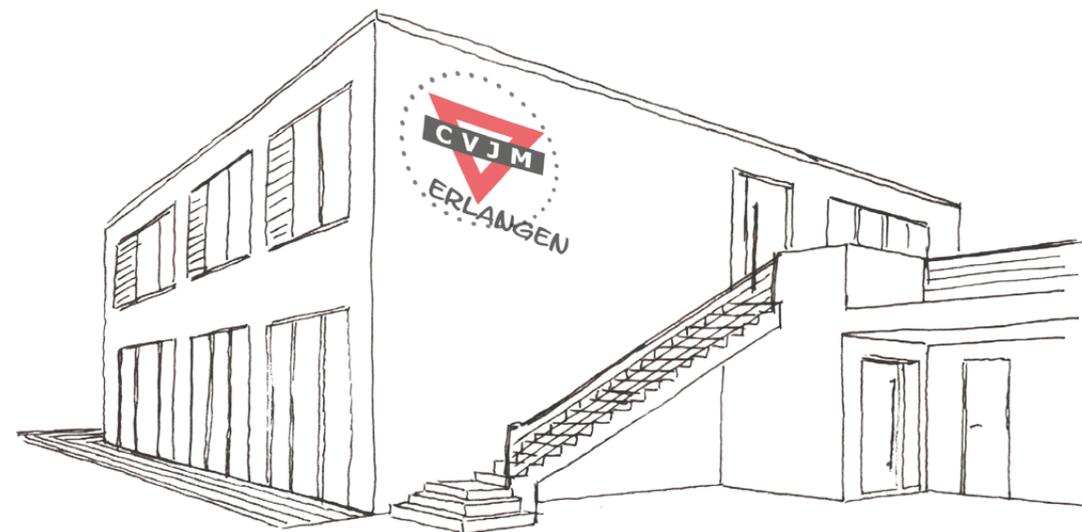
Ihr

Wolfgang Keck

Vorsitzender des CVJM Erlangen



.....  
**Wolfgang Keck**  
Vorsitzender des CVJM-Erlangen



ERSATZ FÜR DIE ALTE BARACKE

## DAS ENTWURFSKONZEPT DES ARCHITEKTURBÜROS GP WIRTH

.....

### ERSATZ FÜR BARACKENALTBAU

Die vom CVJM seit über 60 Jahren als „Stadtheim“ genutzte Baracke ist ein sogenannter Behelfsbau in Holzbauweise. Dieser Behelfsbau entspricht nicht mehr den heutigen Erfordernissen für ein Jugendhaus, sowohl in konstruktiver, funktionaler, brandschutztechnischer, wie auch energetischer Hinsicht. Eine Sanierung ist in Anbetracht der Bausubstanz nicht wirtschaftlich. Vor diesem Hintergrund wurde entschieden, den Behelfsbau rückzubauen und einen Neubau in konventioneller Bauweise, nach aktuellen Bau- und Sicherheitsvorschriften zu errichten.

Zusätzlich zur bisherigen Nutzung, soll in den Neubau neben der Jugendeinrichtung auch eine Wohngemeinschaft für vier Mitarbeiter im Obergeschoss untergebracht werden.

Der Baukörper weist somit zwei Geschosse auf. Im Erdgeschoss befinden sich die Einrichtungen für die Jugendlichen, im Obergeschoss vier Mitarbeiterappartements mit entsprechenden Sozial- und Gemeinschaftsräumen.

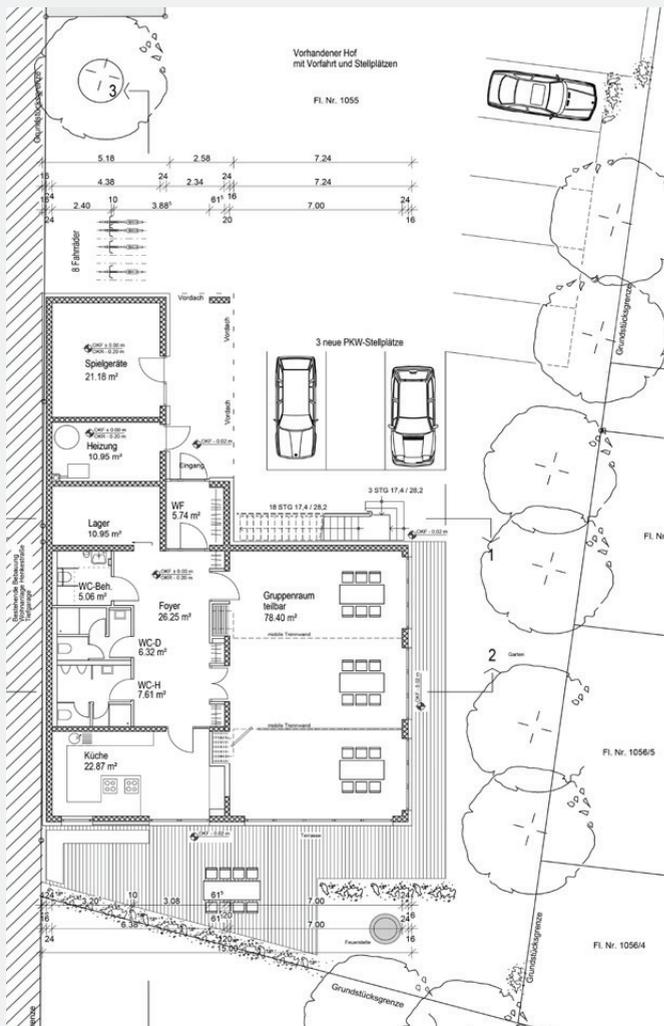
Die Grundrissgliederung erfolgt klar und funktional und soll den größtmöglichen Nutzen für die heutigen, wie auch für die zukünftigen Gegebenheiten ermöglichen.

Die Architektur des Gebäudes weist eine Flachdacharchitektur in moderner, jedoch zurückhaltender Formensprache auf. Durch die klare Sprache der Fassaden wird der Neubau dem historischen Gebäude Hausnummer 21, auf der einen Seite deutlich untergeordnet, wirkt jedoch andererseits durch seine moderne Ausdrucksform ergänzend, sowie überraschend beim Betreten des Grundstücks.

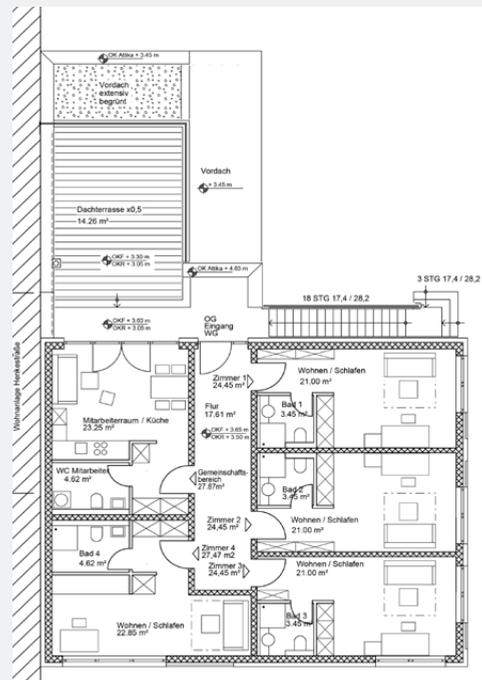
### KÜCHE, SANITÄRRÄUME UND GRUPPENRAUM MIT RAUMTEILER IM ERDGESCHOSS

Mit etwa 80 m<sup>2</sup> ist der neue Gruppenraum der größte Raum im Erdgeschoß. Durch raumteilende Elemente entstehen ein kleiner Saal oder drei einzeln zu nutzende Gruppenräume. Große Fenster sorgen für Tageslicht von der Ost- und von der Südseite. Gleichzeitig wird bei geteilter Nutzung jeder einzelne Gruppenraum durch die Ostfenster belüftet und mit Tageslicht versorgt. Für entsprechende Nutzungen ist Sonnenschutz und Verdunkelung vorgesehen.

Der Zugang zum Gebäude erfolgt durch einen Windfang von der Nordseite. Ein großes Foyer und eine große, besonders auch für Kochaktionen



Grundriss des neuen Erweiterungsbaus, Erdgeschoss



Grundriss Erweiterungsbau, Obergeschoss

von Gruppen geeignete Küche sowie Toilettenräume mit Dusche und ein behindertengerechter Sanitärraum ermöglichen die Nutzung unabhängig von den entsprechenden Einrichtungen im historischen Bestandsgebäude (Klausur, Toiletten).

Stuhllager erfolgt über das Foyer, Heizraum und Spielgerätelager erhalten Zugänge vom Hof.

### MITARBEITERWOHNUNGEN IM OBERGESCHOSS

Die Kleinwohnungen im Obergeschoss sollen für Mitarbeiter (Volontäre, Praktikanten, FSJ etc.) zur Verfügung stehen. Vier etwas über 20 m<sup>2</sup> große Zimmer, jeweils mit Wohn-Schlaf-Bereich, Dusche und WC sowie ein Gemeinschaftsraum mit Küche stehen hier zur Verfügung.

### GARTEN UND PARKPLÄTZE

Der Freibereich wird den Anforderungen an eine Jugendeinrichtung entsprechend eingegrünt und befestigt. Die Außenanlagen dienen als Spielgelände sowohl der Freizeit und Erholung der Jugendlichen, wie auch den funktionalen Flächen für Parken und Anlieferung.

Auf der Südseite des Gebäudes ist ein kleiner Freisitz mit Tisch und Stühlen sowie einem Grillplatz vorgesehen, der für die Gruppenarbeit nutzbar ist. Der Zugang dazu ist sowohl von außen über einen gepflasterten Weg, als auch aus dem Saal bzw. dem südlichen Gruppenraum und der Küche möglich.

Der Zugang zum Obergeschoss erfolgt durch eine Außentreppe an der Nordseite des Gebäudes, entkoppelt damit Gruppenräume und Wohnungszugang. Im Obergeschoss entsteht zusätzlich eine kleine Dachterrasse, die aber ausschließlich von den Bewohnern genutzt werden soll.

.....  
Werner Russow,

Redaktionsteam

### LAGERRÄUME UND HEIZUNG

Entlang der westlich gelegenen Betonmauer der benachbarten Tiefgarage entsteht ein kleines Nebengebäude für das Stuhllager, die Heizung und die Lagerung von Spielgeräten. Der Zugang zum



Außenansicht des neuen Erweiterungsbaus, Osten

## FAKTEN UND ZAHLEN ZUM NEUBAU

- **Erdgeschoss:**
  - Windfang** mit Garderobe
  - Foyer:** 26 m<sup>2</sup>, mit zusätzlichen Garderoben
  - Großer Gruppenraum:** 78 m<sup>2</sup>, dreifach teilbar für Gruppen
  - Küche:** 23 m<sup>2</sup>, für größere Veranstaltungen oder Gruppenaktionen
  - 3 WCs mit Duschen**, eines behindertengerecht
  - Lagerraum:** 11 m<sup>2</sup>
  - Technikraum:** 11 m<sup>2</sup>, für Heizung, Strom- und Wasseranschluss ect.
  - Spielgeräteraum:** 21 m<sup>2</sup>, von außen zugänglich
  - 3 PKW-Stellplätze**
- **Obergeschoss:**
  - 4 Mitarbeiterapartments:** ca. je 25 m<sup>2</sup> mit Dusche und WC
  - Gemeinschaftsbereich:**
    - **Wohn- und Essraum:** 28 m<sup>2</sup>, mit Küche und separatem WC
    - **Dachterrasse:** 14 m<sup>2</sup>

AKTUELLES

## WOZU BRAUCHT DER CVJM ERLANGEN EIN NEUES JUGENDHAUS?

Ja, wozu eigentlich? Weshalb braucht der CVJM Erlangen ein neues Jugendhaus? Diese Frage mag sich stellen, wer durch das Törchen in der alten Stadtmauer unser Gelände betritt und plötzlich vor dem stolzen, burgartigen CVJM-Haus steht. Ein großes Haus sollte doch reichen?! Kann man die alte, gelbe Holzbaracke am hinteren Hofende nicht einfach ersatzlos abreißen? Sind im scheinbar großen Haupthaus nicht genügend Räume vorhanden - gerade in Zeiten, in denen Kinder- und Jugendgruppen Mangelware sind?

Nein, sage ich! Nein, nein und nochmals nein. Wir können keinesfalls auf ein neues Jugendhaus verzichten. Und dafür gibt es mindestens vier gute Gründe.

### 1. VIELE GRUPPEN BRAUCHEN VIEL RAUM

An manchen Wochentagen sind es zwei, drei oder auch schon mal vier Gruppen, die sich gleichzeitig in unserem CVJM-Anwesen treffen. Alle ihre Aktivitäten zur selben Zeit im Haupthaus - das würde nicht klappen. Entweder weil sie sich gegenseitig stören oder weil nicht alle im Haupthaus vorhandenen Räume für die jeweilige Aktivität geeignet sind.

Beispielsweise montags: eine Vorstandssitzung, der Montagsgesprächskreis und die Posaunenchorprobe. Oder dienstags: die Jugendgruppe „Platzhalter“, der Erwachsenenkreis „30plus“ und dann auch noch eine Mitarbeitergruppe die eine Freizeitaktion oder ihre Gruppenstunde planen möchte. Am Donnerstag

nimmt am Abend ohnehin der Schlaraffenverein das Haupthaus in Beschlag. Ohne Ausweichquartier könnte sich weder der Mitarbeiterausschuss noch ein Vorbereitungskreis oder Gremium treffen. Und erst am Freitag! Zwei Jungscharen, eine Jugendgruppe, der Klausenbetrieb und manchmal im Saal noch eine Feier. Wir platzen schon jetzt aus allen Nähten - wie wäre es wohl, wenn wir kein Jugendhaus (mehr) haben...

### 2. JUGENDARBEIT IM 21. JAHRHUNDERT BENÖTIGT GROSSE KÜCHEN

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat gemeinsames Kochen und Essen noch nie eine so wichtige Rolle gespielt wie in der heutigen Zeit. Seit etwa sieben Jahren gibt es kaum mehr eine Gruppe, die nicht mindestens einmal im Monat miteinander kocht und isst; manche machen das sogar wöchentlich als Teil ihres Gruppenkonzepts. Solche Programme sind in unserem Verein derzeit schwierig umzusetzen, da nur zwei winzige Küchen - in der Klausen und neben dem Saal zur Verfügung stehen. In unserem neuen Jugendhaus ist auch eine große Küche geplant, in der das Kochen mit 15 Personen möglich sein wird. Damit werden wir den Konzepten moderner Kinder- und Jugendarbeit gerecht.

### 3. SANITÄRANLAGEN FEHLEN

Häufig finden in unserem CVJM-Haus Gruppenübernachtungen statt. Auch Übernachtungs-Anfragen von befreundeten Gruppen, durchreisenden CVJM oder Kirchengruppen erhalten wir immer wieder. Solche Gruppenübernachtungen sind bislang schwierig und müssen zuweilen auch abgelehnt werden, denn die vorhandenen sanitären Einrichtungen, also die beiden Toilettenräume im Haupthaus, sind dafür nicht ausgerüstet. Es

fehlen Duschen und einige Waschbecken. Auch für dieses Problem sollte ein neues Jugendhaus mit zusätzlichen Sanitarräumen und -einrichtungen Abhilfe schaffen.

### 4. EINEN SAAL FÜR DIE JUGEND - NICHT FÜR DIE RITTER

Den CVJM-Saal kennt man in Erlangen auch als „Schlaraffensaal“. Wie hinlänglich bekannt ist, teilen wir unser Haus, vor allem unseren Saal, mit dem Erlanger Schlaraffenverein. Deshalb darf an der Einrichtung und am Gepräge des Saales nichts verändert werden. Für manche heimelig gestaltete Feier mag der rittersaalähnliche Raum in der „Erlanger Schlaraffenburg“ den richtigen Rahmen bieten, aber ein modernes Ambiente für Feste und Veranstaltungen mit Kindern und Jugendlichen bietet er genau so wenig, wie eine helle, freundliche Atmosphäre für offene Veranstaltungen. Dafür ist in unserem Jugendhausneubau ein flexibles Raumkonzept vorgesehen, mit dem die drei kleinen Gruppenräume durch aufziehbare Trennwände in einen freundlichen, hellen Saal mit zirka 100 Quadratmetern verwandelt werden können. Diese Fläche entspricht übrigens der Größe des „Rittersaals“. Und auch diese Alternative tut Not!

So hoffen wir, dass durch den Gruppenhausneubau nicht nur ein Ersatz für die Jugendbaracke geschaffen wird, sondern sich auch viele andere Dinge für unsere Erlanger CVJM-Arbeit verbessern werden.

.....  
Karl-Heinz Chretien,

Geschäftsführender CVJM-Sekretär



Baracke im Hof des CVJM



Stadthaus des CVJM





Flur der Baracke

## LIEBGEWONNENES PROVISORIUM

Blau und gelb blättern langsam, aber sicher, von der massiven Holztür ab. Ein Schlüssel – der sogenannte Buntbartschlüssel – schließt das Schloss und gewährt so Eintritt. Eine Stufe – der typische Geruch von Holz, Staub und vergangener Zeit steigt in die Nase – ein Klicken des Lichtschalters und der Gang der Baracke wird sichtbar. Eine andere Welt, eine andere Zeit.

Von allen Seiten führen Türen ab. Fast wie ein Adventskalender im Dezember: hinter jedem Türchen gibt es spannende Entdeckungen. Auch das ist immer irgendwie eine andere, eine spannende Zeit. Aufpassen muss man, dass man nicht aus dem Gleichgewicht gerät, denn an mancher Stelle ist der Boden uneben man spürt die 70-jährige Geschichte der Baracke.

Dieser Raum riecht mehr noch nach Holz als der Gang. IKEA-Raum wird er genannt wegen seiner langen Bänke, dem großen Tisch. Ja, fast wie bei IKEA ist es hier. Das Fenster, das sich nur schwer öffnen lässt, zeigt auf den Hof hinaus, das andere zur Seite. An den Wänden, Bildern, Regalen sind deutsche Wörter und Grammatik zu finden. Hören kann man vormittags Sprachen aus anderen, fremden Ländern und Kulturen. Der Grund: hier trifft sich das Spracheninstitut Matthäus. Fast jeden Monat hört man hier aber auch viele Diskussionen. Diskussionen um den Verein. Diskussionen um Entscheidungen zu treffen.

Es klingt fast wie Kampfgeschrei, das aus einem anderen Zimmer zu hören ist. Es klingt nach: „Achtung! Betreten des Zimmers kann lebensgefährlich sein.“ Doch eigentlich klingt es eher nach Geschrei von Jungen. Das müssen die Kreuzritter sein. So kündigt es zumindest das Schild auf der Tür an. Das Zimmer: schlicht aber mit persönlicher Note. Löcher in der Tür sind notdürftig gestopft. An den Wänden finden sich einige Weltkarten und Plakate mit Bildern, Urkunden. Stühle gibt es hier viele, ein Klavier und einiges Material. Doch es ist spürbar eine (Kreuz-) Ritterburg.



„Jungchar Kreuzritter, mit Jesus Christus mutig voran!“



Gruppenraum der Jungenjungchar Kreuzritter



Lebkuchenhausbasteln bei den Spatzen

Der sogenannte Sofaraum ist vielleicht der „gefährdetste“ Raum der Baracke. Nein, nicht weil er kaputter ist als die anderen. Es hausen darin „Waldmurmeltiere“. Die fühlen sich darin sichtlich wohl, denn sie gestalten ihn so, wie er ihnen gefällt: Sofas im Kreis, Sofas am Rand, Sofas in der Mitte... Die rund 16 Mädels haben bereits ein Bild ihres Namensgebers, dem Woodchuck, aufgehängt. „Jetzt denkt man immer gleich an die Leute, wenn man reinkommt.“, sagt Sophie eine Mitarbeiterin der Woodchucks. Das Besondere der Baracke ist für die Mädchengruppe laut Judith ihr Raum: „In unserem Sofaraum können wir uns gemeinsam in einen großen und gemütlichen Kreis auf den Sofas setzen und singen, Brettspiele spielen oder Andachten hören.“ Dass sich im Sofaraum auch manchmal Erwachsene treffen, wird höchstens am Dienstag Abend sichtbar, wenn sie sich dort treffen um gemeinsam zu singen, diskutieren, in der Bibel zu lesen oder KulTour zu erleben.

Eine Tür weiter wuseln gut gelaunte Mädchen umher. Man nennt sie Spatzen. Viele Bilder bestücken die Wände. Steckbriefe sind zu finden. Ein Geburtstagskalender in Raupenform, Träume der Mädchen hängen an der Wand. Fast fühlt man sich hier wie in einer anderen Welt. Kaum zu glauben, dass das auch ein Raum der Baracke ist. Bunt ist es hier. Die Spatzen haben sich hier eingerichtet wie es ihnen gefällt. Doch gerade das ist das Wichtige für Theresa, eine Mitarbeiterin bei den Spatzen: „Für mich stecken in der Baracke wunderschöne Erinnerungen, Geborgenheit und viele Möglichkeiten, seine Jungchar gut zu gestalten.“

Kalt ist es überall. Die einzelnen Räume sind beheizt, aber so richtig warm wird es hier nicht im Winter. Fast die ganze Länge der Baracke muss man ablaufen, um sie wieder zu verlassen. Eine Stufe führt wieder zurück ans Tageslicht. Hier riecht es frisch und es fühlt sich an in einer ganz anderen Zeit gewesen zu sein. Vielleicht ist die Baracke eine Art Zeitmaschine, in der die Zeit eine ganz andere ist. Eine andere Zeit in einer Baracke, die persönlich gestaltet, aber unperfekt ist. Das Provisorium – das es schon immer war – ist doch an vielen Ecken zu sehen, spüren und zu riechen.

.....  
**Corinna Russow und Dominik Beuer,**

*Redaktionsteam des CVJM-Erlangen*



Gruppenraum der Mädchenjungchar Spatzen



Apfelschnappen bei der Jungchar Spatzen



Sofaraum



Jugendgruppen Woodchucks im Sofaraum der Baracke

AKTUELLES

## GESUNDHEITSCHECK BEI DR. HOUSE

.....

Frau Baracke, 1943 in Erlangen als Luft-helferbaracke geboren, leistet seit 1955 treue Dienste für die Arbeit des CVJM Erlangen in der Südlichen Stadtmauerstraße 21. Mit ihren 73 Jahren fühlt sich Frau Baracke nicht mehr ganz gesund. Deshalb ist sie heute zum General-Ge-sundheitscheck bei Dr. House.

**Dr. House:** So, meine liebe Frau Baracke, gut dass Sie endlich mal bei mir vorbeischaun. Solche General-Gesundheitschecks sind von der Bauspar-kasse ja eigentlich alle 30 Jahre vorgeschrieben. So lange bzw. kurz ist heute die Lebenszeit eines Eigenheims. Und Sie waren noch nie bei mir und arbeiten immer noch fleißig im CVJM.

**Fr. Baracke:** Ja, ich hatte auch keine Zeit. In der Ju-gendarbeit ist man ja immer im Einsatz. Der CVJM konnte mich einfach nicht entbehren Und außer-dem ging es ja bisher gesundheitlich im Großen und Ganzen noch.

**Dr. House:** Und jetzt? Haben Sie ernsthafte Be-schwerden?

**Fr. Baracke:** Ja schon. 73 Jahre und fast täglich im Einsatz: das geht an einem Holzgestell wie mir nicht spurlos vorbei.

**Dr. House:** Na, dann wollen wir mal schauen... Besonders frisch sehen Sie von außen tatsächlich nicht mehr aus: der Lack ist schon kräftig am ab-blättern, das Dach krumm und buckelig und vol-ler Moos! Lässt die alte Dachpappe auch schon Wasser durch?

**Fr. Baracke:** Nein, Gott sei Dank! Bei mir ist noch alles trocken. Aber so ganz vertrauenswürdig fühlt sich mein „Oberstübchen“ tatsächlich nicht mehr an.

**Dr. House:** Machen Sie doch bitte mal die Haustür auf und sagen Sie kräftig „Aaaahhh“.

**Fr. Baracke:** Aaaahhh!

**Dr. House:** Mmh, leicht moderiger Ganggeruch und es liegt `ne Menge Staub in der Luft.

**Fr. Baracke:** Ja, in über siebzig Jahren sammelt sich doch einiges an Dreck in meinen vielen Wandrit-zen innen und außen an.

**Dr. House:** Uiuui! Die Beleuchtung und die Elek-trik in Ihrem Inneren - echt nostalgisch. Die schei-nen auch die 70 Jahre ohne „Operationen“ über-dauert zu haben.

**Fr. Baracke:** Nicht ganz, aber so ungefähr die Hälfte davon bestimmt. Zeitgemäß sind die wirk-lich nicht mehr. Energiesparend schon gleich gar nicht, und ob das alles noch sicher ist? Kann man ernsthaft bezweifeln.

**Dr. House:** Auch Ihre Decke schaut echt zum Fürchten aus. Die hängt in jedem Raum krumm durch, wie ein Ozean bei schwerem Wellengang.

**Fr. Baracke:** Für mich ist es ein Wunder, dass da noch nichts `runter gekracht ist und eine Jung-schargruppe unter sich begraben hat...

**Dr. House:** Wie ist es denn mit Ihren Fußböden? Die sehen ja, bis auf einige Unebenheiten, noch ganz gut aus.

**Fr. Baracke:** Na ja, die wurden in den letzten 20 Jahren nach und nach mit „Klickparkett“ erne-ert. Aber darunter – fragen Sie nicht! – da ist doch einiges faul und zersetzt sich langsam. Sind ja nur Holzbalken, auf denen ich stehe, und an denen die Feuchtigkeit und der Zahn der Zeit kräftig nagen. Schauen Sie bloß mal die Wand im Sofaraum an. Die musste vor 10 Jahren schon nachgemauert werden, weil die Feuchtigkeit von unten die halbe Wand aufgefrassen hat.

**Dr. House:** Sehr bedenklich. Das heißt die Isolie-rung ist denkbar schlecht. Frieren Ihre Besucher im Winter?

**Fr. Baracke:** Ja, ja! Das ist für die ganz normal, dass es im Winter bei mir von unten her furcht-bar kalt rauf kommt. Manche wollen deshalb im Winter schon gar nicht mehr zu mir kommen. Gut, dass meine Heizung noch so kräftig brennt und die Raumluft deshalb schnell erwärmt wird.

**Dr. House:** Aber das sind ja noch alles Gaseinzel-heizkörper. Gibt es überhaupt noch Menschen die die bedienen können?

**Fr. Baracke:** In der Tat, die werden immer weniger.

Deshalb ist es für das CVJM-Büroteam ziemlich aufwändig, meinen Betrieb im Winter aufrecht zu erhalten. Es muss immer wieder vorheizen und hinterher kontrollieren, ob die Heizung von den Gruppen wieder ausgeschaltet wurde. Manche vergessen das, weil sie es von ihrer Zentralhei-zung daheim nicht mehr gewöhnt sind, dass man ein- und ausschalten muss. Dann brennt die Hei-zung auch mal ein ganzes Wochenende durch und verursacht unnötige Kosten.

**Dr. House:** Apropos heizen: wie ist es denn mit Ihrer Isolierung? Ihre Fenster und Türen schauen nicht besonders dicht aus.

**Fr. Baracke:** Ja Herr Doktor, da sprechen Sie ein ganz heikles Kapitel an. Meine vielen undichten Fenster und Türen lassen jede Menge Wärme raus und Wind rein. Und das ist ja gerade heutzutage, wo jeder vom Energiesparen spricht, ein echter Frevel.

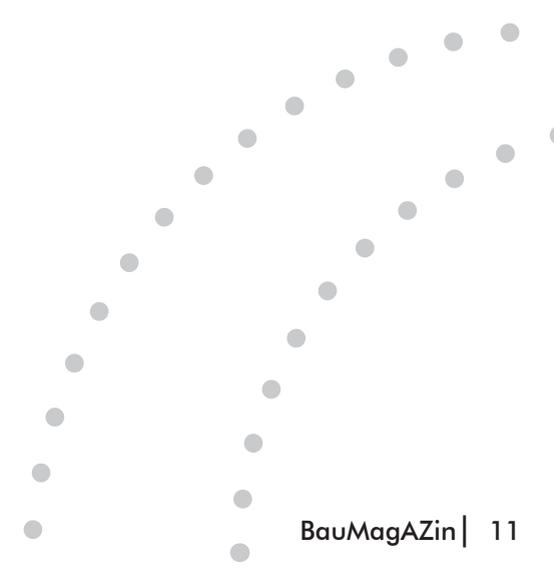
**Dr. House:** Ich sehe schon: es wird höchste Zeit, dass wir Sie in Rente schicken. Ich werde mit dem CVJM mal ein ernstes Wörtchen reden müssen, dass die sich um Ersatz für Sie kümmern. Sie ha-ben den Ruhestand längst verdient

**Fr. Baracke:** Danke Herr Doktor, Sie haben die Si-tuation völlig richtig erkannt. Genau so fühle ich mich auch.

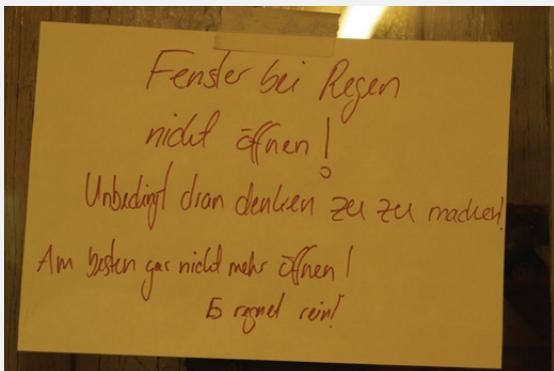
.....

**Karl-Heinz Chretien,**

*Leitender Sekretär*



Gaseinzelheizkörper in der Baracke



Warnschild an der Fensterscheibe



Ausbesserungsarbeiten an der Holz-Baracke

# WIE KANN ICH HELFEN?

## Unterstützen Sie uns mit einer Spende

CVJM Erlangen e.V.  
 IBAN DE84 7635 0000 0000 0391 29  
 (BIC BYLADEM1ERH, Sparkasse Erlangen)  
 Verwendungszweck: Neubau CVJM-Haus

### Informationen:

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich bitte an unseren Sponsorenbeauftragten:

**Herrn Uwe Petry**  
 Tel. 0177 6517590  
 Email. pu27@aol.com

oder an das

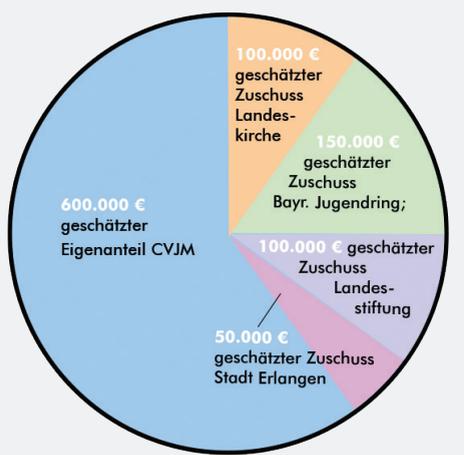
**CVJM-Büro**  
 Tel. 09131 21827.

Weitere Informationen zum Bau- und Spendenfortschritt, ebenso zu Sonder- und Benefizveranstaltungen, finden sie im MagAZin des CVJM Erlangen und auf unserer Homepage

[www.cvjm-erlangen.de](http://www.cvjm-erlangen.de)

## Finanzierung der geplanten Baukosten:

1.000.000€



## SPENDENAUFTRUF

# GEMEINSAM ZUM NEUEN CVJM-HAUS

Mit Ihrer Hilfe kann unser Jahrhundertprojekt gelingen.

## Bitte helfen Sie uns mit Ihrer Spende!

Sie haben viele Möglichkeiten, unser Projekt zu unterstützen:

1. Besonders helfen würde uns eine Einmalspende. Jeder Betrag ist uns willkommen! Ab einer Summe von 5.000 Euro werden Sie unser „Ehrenmitglied auf Lebenszeit“, mit Urkunde, Ehrennadel und Ehrentafel im CVJM-Haus.
2. Auch eine regelmäßige Dauerspende ist uns willkommen. Sie erteilen uns eine Einzugsermächtigung, wir buchen den von Ihnen zugesagten Betrag monatlich ab. Werden 5.000 Euro erreicht, werden Sie zum Ehrenmitglied ernannt (siehe Ziffer 1).
3. Nehmen Sie Familienfeiern oder Firmenjubiläen zum Anlass, auf Geschenke zu verzichten! Stattdessen laden Sie Ihre Gäste dazu ein, für unser Projekt zu spenden.

Als Wertschätzung unserer (potentiellen) Spender planen wir Benefizveranstaltungen: Dazu erhalten Sie rechtzeitig vor den geplanten Terminen eine Einladung.

Spenden an den CVJM sind steuerbegünstigt. Sie erhalten darüber eine jährliche Spendenbescheinigung - mit Aufstellung aller Ihrer Zuwendungen. Der Verwendungszweck „Neubau CVJM-Haus“ sollte zusammen mit dem Familiennamen aus allen Zahlungen erkennbar sein.

**Uwe Petry,**  
 Sponsoringbeauftragter



## HOFFUNGSVOLLER START

# ZWEI SPENDER LEGEN DEN GRUNDSTOCK FÜR UNSEREN NEUBAU

Die erste Zusage für eine Großspende zum Bau des neuen Jugendhauses erhielten wir von unserem langjährigen Vereinsmitglied Walter Schwerdtner. Seine Spende, deren Höhe er allerdings anonym halten möchte, ist wirklich äußerst großzügig bemessen. Da uns seine Spendenzusage bereits zu einem sehr frühen Planungszeitpunkt erreichte, bestärkte sie unsere Neubauplanung sehr.

Was aber hat ihn zu dieser großartigen Spendenzusage bewogen? „Wir sind in unserem Leben selbst reich beschenkt und gesegnet worden“ beantwortet Herr Schwerdtner diese Frage. Dann geht er tief in seine Familiengeschichte zurück und erläutert, wie er als Flüchtling aus Schlesien zunächst in armen Verhältnissen aufwuchs.

## HILFE UND HALT IM CVJM

Zwei Jahre musste er als Bauer arbeiten, bis er eine Bäckerstelle bekam. In Bamberg, Karlsruhe, Fürth und Nürnberg, also in allen seinen „Nachkriegs-Lebensstationen“ hielt er Kontakte zu den örtlichen CVJM und hat dort Hilfe und Halt erfahren. Besonders intensive Erinnerungen verbinden ihn mit dem CVJM Karlsruhe, wo er 1952 bei Bäckermeister Fritz Klaus in der Bäckerarbeit „zur Gewissheit im Glauben kam“ und nach eigenen Worten „seinen Durchbruch“ erlebte.



Das Ehepaar Schwerdtner und ein anonymer Spender legen einen ermutigenden Grundstock für unseren Neubau.

## FRUCHT BRINGEN UND DAVON ABGEBEN

Als die Familie Schwerdtner dann 1962 in Erlangen eine Bäckerei übernahm, schickte sie ihre drei Buben in den Erlanger CVJM. Diese fanden dort eine Heimat, wurden mit der CVJM-Arbeit groß und sind bis heute noch mit unserem Verein eng verbunden. Walter Schwerdtner selbst engagierte sich vor allem im Posaunenchor, in dem auch heute noch einer seiner Söhne mitbläst.

Was erwartet sich die Familie Schwerdtner von ihrer Spende? „Das Geld ist eine Frucht, die wir in unserem Leben bekommen haben. Davon wollen wir etwas abgeben“, erklärt Walter Schwerdtner die Motive und fügt hinzu: „Wir erwarten uns durch die Spende, dass die Mitarbeiter im CVJM ihrerseits durch den Segen Gottes bereit sind, Frucht für das Reich Gottes zu bringen.“

## DA MUSS SICH WAS ÄNDERN!

Ein anderer Großspender, der uns einen stattlichen Betrag zum Bau des neuen Jugendhauses schon vor einigen Monaten auf unser Konto überwiesen hat, möchte namentlich nicht genannt werden. Der ehemalige Siemens-Mitarbeiter hatte bisher noch nichts mit dem CVJM zu tun. Als Grund für sein großartiges Engagement sagt er uns: „Als ich eure alte Jugendbaracke gesehen habe, fand ich es sehr bedauerlich in welchem Haus ihr Jugendarbeit machen müsst. Mir war sofort klar: da muss sich was ändern! Da mir die Förderung der jungen Leute sehr am Herzen liegt, habe ich die Anschubfinanzierung für den Neubau geleistet. Ich hoffe nur, dass das neue Jugendhaus auch sehr bald gebaut wird!“

## HELFEN SIE AUCH MIT...

... liebe Leserinnen und Leser unseres BauMagAZins! Lassen Sie sich durch diese beiden vorbildlichen Beispiele anstecken und unterstützen Sie unseren Neubau mit Ihrer Spende. Die muss nicht unbedingt im fünfstelligen Bereich liegen. Wir freuen uns auch über kleinere Beträge, denn jede Spende hilft uns weiter.

**Karl-Heinz Chretien, Leitender Sekretär**



Baracke noch auf dem Siemensgelände



Abbrucharbeiten



Baracke auf dem Stadthimgelände im Jahr 1988

## RÜCKBLICK

# VON DER SIEMENS-BARACKE ZUM CVJM-STADTHEIM

Was als Provisorium im vergangenen Jahrhundert entstand, hat bis heute Bestand: Mehr als sechzig Jahre hat die Stadthimbaracke als CVJM-Heim schon auf dem Buckel. Rechnet man die Zeit als Siemens-Standort und als Luftwaffenhelfer-Unterkunft noch dazu, kommen mehr als 70 Jahre zusammen. Inzwischen nagt aber der Zahn der Zeit deutlich am morschen Holz.

Im Frühjahr 1955 wurde dem CVJM von der Firma Siemens-Schuckert-Werke eine nicht mehr benötigte Baracke geschenkt. Diese stand – mit vielen anderen Baracken zusammen – am Rande der Stadt, Richtung Nürnberg. Während des Krieges als Unterkünfte für Luftwaffeneinheiten erbaut, waren sie in der Nachkriegszeit ein willkommener Standort für die aus Berlin übersiedelte Firma Siemens.

Mitglieder der Hauptabteilung des CVJM Erlangen sorgten für den fachgerechten Abbruch in der südlichen Nürnberger Straße. Ein Teil wurde im Hof des CVJM-Stadthims in der Südlichen Stadtmauerstraße gelagert, bis die Baugenehmigung erfolgte. Der damals schon pensionierte Stadtbaurat Adel war dem Verein dabei eine große Hilfe. Etwa ein Drittel des Bauwerks wurde dann im Stadthim neu aufgebaut – das größere Teil steht noch heute als „Waldheim“ in Dachstadt.

Viele fleißige Hände waren nötig, um aus den gelagerten Teilen ein Jugendheim entstehen zu lassen. Freiwillige, Studenten und Schüler – und wer sonst noch Zeit hatte – waren am Bau beteiligt.

Einer der Helfer, Walter Hiltner, erinnert sich an eine dramatische Situation: „Zunächst ging alles zügig voran. Doch wir hatten an der falschen Stelle angefangen und mussten dafür Lehrgeld bezahlen. Nachdem wir zirka die Hälfte des Bauwerkes stehen hatten, knickte der Bau in sich zusammen. Einer der Freiwilligen wurde dabei von den Holzteilen eingeklemmt und wir mussten einen Krankenwagen bestellen. Schneller als der Krankenwagen stand schon die Kriminalpolizei im Hof. Dank der Einflüsse von „Papa Fild“ konnte der Vorfall jedoch schnell bereinigt werden, zudem auch der Verunglückte keinen größeren Schaden genommen hatte.“

Jungschar und Jungenschaft fanden seither jede Woche in den Räumen der Baracke statt. Ab Mitte der 60er Jahre des vergangenen Jahrhunderts kamen mit „Podium“ und „Prisma“ Kreise junger Erwachsener hinzu. Im „Bibelstudium“, das war der Raum am Ende des Flurs, der durch eine große Tür betreten wurde, gab es Bibelstunden. Viele Jahre war auch das CVJM-Büro in der Baracke untergebracht – zunächst im heutigen Zelt-Lager und – als mehr Platz nötig wurde – im „Ikea-Raum“ gleich rechts am Eingang.

Als vorteilhaft erwies sich, dass jeder Gruppenraum individuell gestaltet werden konnte: die Jungschar-Blockhütte mit Baumrinden an den Wänden wurde als Kreuzritter-Raum mit Nut- und Federbrettern verkleidet. Auch andere Räume haben in all den Jahren mehrfach ihr Aussehen verändert – je nachdem, welche Anforderungen die Teilnehmer an „ihren“ Raum hatten. Robust aber waren alle, entstehende Schäden kaum sichtbar – ein entscheidender Vorteil in der Jugendarbeit.

Dieser Beitrag unseres Redaktionsmitglieds **Werner Russow** greift vielfach auf einen Artikel von Walter Hiltner („Von der Siemens-Baracke zum CVJM-Waldheim“) in der Festschrift „100 Jahre CVJM Erlangen“ zurück.



Aufbau der Baracke

# BAU-CHRONIK DES ERWEITERUNGSBAUS

---

**2009** Nach einer Anfrage des Kirchenvorstands (KV) der Kirchengemeinde ER-Neustadt entwickelt eine Vorstands-Arbeitsgruppe ein erstes Raumkonzept; ein Meinungsaustausch mit dem KV findet statt.

**2010** Die Versammlung der Tätigen Mitglieder des CVJM trägt Raumvorstellungen, Wünsche und Anregungen zusammen.

**2011** Die Kirchengemeinde steigt aus dem gemeinsamen Projekt aus, gibt aber die grundsätzliche Zustimmung zu den Bauabsichten des CVJM. Auf einer Vorstandsklausur im November wird das Raumkonzept aus den bisherigen Überlegungen weiterentwickelt.

**2012** Auf einer Sondersitzung des KV Neustadt mit Vorstands-Mitgliedern des CVJM und Frau RA Hiersemann werden im Juli zwei alternative Vorschläge für einen Erbpachtvertrag erarbeitet. Im Vorstand werden die Verantwortlichkeiten im Bauprojekt geklärt.

**2013** Das Architekturbüro Gerhard P. Wirth legt im März erste Baupläne vor, die vom Vorstand beraten und verändert werden. Die vom Architekten überarbeiteten Pläne liegen im Juli vor.

**2014** Im Dezember werden die Baupläne der Stadt zur Genehmigung eingereicht.

**2015** Im Juni wird die Baugenehmigung erteilt. Ein erster Spender stellt einen fünfstelligen Betrag für den Neubau zur Verfügung.

**2016** Eine MagAZin-Sondernummer zum Neubaufvorhaben erscheint.

**2017** geplanter Baubeginn im März

**2018** geplanter Fertigstellungstermin im April

**2018** am 10. Mai (Himmelfahrt) offizielle Hauseinweihung

## Öffnungszeiten des Büros

MO - FR 8.30 - 12.00 Uhr  
DO 14.00 - 18.00 Uhr  
Tel 09131 21827  
Fax 09131 209913  
buero@cvjm-erlangen.de

## Vorstand

### Vorsitzender:

Wolfgang Keck,  
WolfgangKeck@gmx.de

### Stellvertr. Vorsitzender

Josef Hiery,  
Josef.Hiery@t-online.de

### Schatzmeisterin

Marion Hübenthal,  
marionhuebenthal@gmx.de

### Schriftführer

Oliver Kreitz, oliver@kreitz.de

### Sponsoring Beauftragter

Uwe Petry, pu27@aol.com

### Ehrenvorsitzender

Heinz Müller, Tel. 09131 23826

## CVJM-Sekretär

Karl-Heinz Chretien  
Karchr@cvjm-erlangen.de

## Beirat

### Vorsitzender

Andreas Löffler, Rechtsanwalt

### stellv. Vorsitzende

Gerhard Kramer,  
Ltd. Regierungsdirektor i. R.

### Beiratsmitglieder

Birgitt Aßmus, Stadträtin  
Christa Egelseer, Rektorin  
Dr. Christoph Giehl, Notar  
Wolfgang Hagemann, Pfarrer i. R.  
Andreas Heger,  
Kirchengemeindeamtsleiter  
Peter Huschke, Dekan  
Dr. Florian Janik, Oberbürgermeister,  
Dr. Michael Langauer,  
stv. Vorstandsmitglied Sparkasse  
Dietrich Ummelmann, Direktor i. R.

## Bankverbindung

Sparkasse Erlangen,  
IBAN DE84 7635 0000 0000 0391 29  
BIC BYLADEM1ERH



## Impressum

### Redaktion und Layout

Dominik Beuer db  
Susanne Beuer sb  
Karl-Heinz Chretien khc  
Corinna Russow cr  
Werner Russow ru

**Auflage:** 1000 Stück

### Anzeigenredaktion:

CVJM Erlangen  
Südliche Stadtmauerstr. 21  
91054 Erlangen  
Tel (Di+Do) 09131 21827  
Email:  
buero@cvjm-erlangen.de

Vi.S.d.P.: Karl-Heinz Chretien